

AM ANFANG
WAR DAS WORT



Reformation buchstabieren

Regionale Reformationsgeschichte
entdecken – eine Handreichung



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

Reformation buchstabieren

Regionale Reformationsgeschichte entdecken – Anregungen für die Umsetzung vor Ort

Zum Geleit

Liebe Leserinnen und Leser,

natürlich können Sie dieses Impulspapier zur Geschichte vor Ort gleich wieder weglegen. Es gibt ja schon so viel Papier. Natürlich können Sie sagen, wir haben so viel zu tun, wir können uns nicht auch noch mit unserer Geschichte befassen. Natürlich gibt es immer wieder die Versuchung, Gemeinde ganz für sich zu sein, ganz ohne Anregung aus der Gegenwart und der Geschichte.

Meine Erfahrung in vielfältigem Dienst war aber immer: Ich brauche die Fragen von außen: „Warum nennt ihr euch evangelisch? Wie ist eure Geschichte in eurem Ort? Warum seid ihr so, wie ihr seid?“

Und ich brauche die Erzählungen der anderen, die dieselbe Geschichte ganz anders erzählen, etwa als Katholiken oder als Mennoniten oder als Konfessionslose.

Denn zwei Dinge halte ich für unverzichtbar:

- Immer besser zu verstehen, was es heißt, zu glauben, was es heißt, evangelisch zu sein. Das verstehe ich aber besser, wenn ich mich anfragen lasse, und wenn ich mich meiner Geschichte stelle.
- Und mit meinem Glauben, mit meiner Gemeinde bei den Menschen, in meinem Dorf, in meiner Stadt zu Hause zu sein. Das gelingt besser, wenn ich mit den anderen zusammen nach der Geschichte meiner Heimat frage.

Darum ist Dr. Christiane Schulz für dieses Impulspapier herzlich zu danken. Selbst wenn Sie dieses Papier beiseitelegen, an den Fragen zur regionalen Reformationsgeschichte kommen Sie nicht vorbei.

Propst Siegfried T. Kasparick
Beauftragter der Landesbischöfin für Reformation und Ökumene

Inhalt

Warum regionale Reformationsgeschichte?	III
Exkurs: Reformation in Mitteldeutschland	IV
Reformation buchstabieren – Seh- und Lesehilfen	V
Wo kann ich etwas entdecken?	VI
Bei wem finde ich Rat und Hilfe?	VII
Mit wem entdecke ich?	VIII
Wo kann ich nachlesen?	VIII
Was haben andere schon entdeckt?	X
Diese Materialien gibt es bereits	XI
Was kann ich mit dem Entdeckten machen?	XII
Zu guter Letzt	XII

Exkurs: Reformation in Mitteldeutschland

Es lohnt sich, genauer hinzusehen, und es lohnt sich, unter verschiedenen Blickwinkeln hinzusehen. Geschichte der Reformation ist eben nicht nur Geschichte von theologischen Erkenntnissen – sie ist auch die Geschichte einer Zeit im Übergang, die lange vor Luther begann und seine Zeit prägte und bis heute ihre Fortsetzung findet. Fragen der Kirchen- und Glaubensreform sind Dauerthemen unserer Geschichte und unserer Gegenwart.

Es lohnt sich, vor Ort nach den Zeugnissen vielfältiger Geschichte zu suchen. Geschichte der Reformation ist eben auch Geschichte von Dörfern und Städten, von Fürsten- und Kaisergeschlechtern, von Reformatoren und Bürgermeistern, von Päpsten und Kaisern, Osmanen, Täufnern und Juden, von weltlicher und geistlicher, militärischer und finanzieller Macht, von Aufklärung und Fundamentalismus, von Bauernaufständen und neuen religiösen Bewegungen, von Papstorientierung und Kirchenkritik, Geschichte von engem Horizont und Migration, von Veränderungen in Literatur, Kunst, Theologie und Frömmigkeit, von Geschichte der Universitäten und der einfachen Leute, Geschichte von Klimawandel und Bevölkerungswachstum, von Frühkapitalismus und dem Aufbau von zentraler Verwaltung und vielem mehr.

Es ist zu wenig, die Veränderungen einfach auf korrupte und reformbedürftige kirchliche Verhältnisse vor 1517 zurückzuführen. In der historischen Wissenschaft wird schon seit vielen Jahren betont, wie umfassend und intakt die Frömmigkeitspraxis um 1500 war. Die Ausstellung über Frömmigkeit am Vorabend der Reformation macht das deutlich. Und die Ablasspraxis war nur ein kleiner Ausschnitt des Glaubenslebens des Spätmittelalters.

So spielte die Erfindung des Buchdrucks eine entscheidende Rolle. Luther stößt als katholischer Professor 1517 eine akademische Debatte über den Ablass an. Erst die Übersetzung seiner 95 Thesen ins Deutsche und die schnelle Verbreitung durch den Buchdruck machen die Sache explosiv. Eine Eigendynamik entsteht, die dann schnell auch viele anzieht, die die Dinge radikaler als Luther verändern wollen. Viele nutzen die Impulse der Reformation für eigene Zwecke.

Für die Entwicklung in Mitteldeutschland sind die starken Territorialfürstentümer besonders prägend. Bei uns gab es schon vor der Reformation eine Art landesherrliches Kirchenregiment. Die Papstkirche jedenfalls war für die Menschen um 1500 weit weg, und ihre Loyalität galt im Zweifel eher dem Landesherrn als dem Papst in Rom. Der Konflikt zwischen weltlicher und geistlicher Macht war dabei in jeder Phase eine wichtige Triebfeder für die Reformation.

Die Entwicklungen, die dann zum Bauernkrieg führen, und die Abgrenzungen Luthers von den „Schwärmern“ begünstigen schließlich 1525 die Durchsetzung einer sogenannten „Fürstenreformation“. In einer Zeit, in der Festgefühtes ins Wanken kam und noch nicht absehbar war, wie das Neue aussehen würde, hielten evangelische Fürstenhäuser tragfähige Strukturen vor, auf die viele Städte in ihren Reformbemühungen aufbauen konnten. Strukturen, die die neue Lehre förderten, aber auch an die Obrigkeit banden.

Reformation war Aufbruch, aber oft zunächst erst einmal Abbruch funktionierender Strukturen. So brachen die Einnahmen der Kirchen und Klöster weg. Klosterschulen verloren an Bedeutung. Mit dem Aufbau städtischer Elementarschulen und Gymnasien musste vielerorts mühsam erst einmal das vorreformatorische Schulniveau wieder erreicht werden.

Es gab ja keine Vorlagen, die man übernehmen konnte. Der Aufbau der „Landeskirchen“ mit ihren Leitungsinstrumenten, also den Visitationen, Ordinationen und rechtlichen Rahmenbedingungen, war ebenso wie die Einführung der evangelischen Lehre in unsere Städte und Gemeinden, etwa mit sichtbaren und unsichtbaren Veränderungen im Kirchenraum und denen in der urbanen Öffentlichkeit (beispielsweise dem Aufstellen eines Gemeinen Kastens), ohne Vorbild. All diese und ähnliche Entwicklungen sind regional durchaus verschieden.

Die Reformationszeit liegt 500 Jahre zurück und wird uns trotz aller Bemühungen fremd bleiben. Alles was wir verstehen, ist durch Aneignungs- und Deutungsprozesse aus Geschichte und Gegenwart interpretiert und verändert. Dennoch lohnt es sich, ein Mosaik der Reformationsgeschichte Mitteldeutschlands zusammensetzen, indem sorgfältig nach den eigenen Steinchen vor Ort gesucht wird.

Reformation buchstabieren – Seh- und Lesehilfen

Wenn wir unsere regionale Reformationsgeschichte entdecken wollen, sehen wir zum Beispiel auf:

- die Auf- und Abbrüche in den letzten 500 Jahren in unserer Region: die Neuanfänge, die Traditionsabbrüche und die Kontinuitäten
- die Veränderungen an und in Gebäuden, in liturgischer Praxis, in Bibliotheken, Archiven, Ämtern und bei handelnden Personen – Frauen wie Männern ...
- die dunklen Seiten unserer Geschichte (den Umgang mit Täufern, Juden, Bauern, Hexen, Flüchtlingen, Migranten ...)
- die eigenen und die fremden Bilder („typisch katholisch; typisch evangelisch“ oder Assoziationen zu „Reformation“ und „Spaltung“)
- die Schwierigkeit zu klären, welche Fragen der Vergangenheit für uns noch relevant sind („geschichtlicher Graben“)
- „geistliche Orte“ in der Region, die wir entdecken und gestalten können

Fragen, die wir stellen könnten:

- Wie ist die Einführung der Reformation in unserem Ort verlaufen? Wer waren die entscheidenden Förderer und Gegner?
- Was hat unseren Ort geprägt (evangelisch, katholisch; Bevölkerung; Herrschaften; Erinnerungsorte)?
- Wer war unser erster evangelischer Pfarrer?
- Woran sieht man an und in unseren Kirchengebäuden, dass sie Kirchen der Reformation sind?
- Was ist aus vorreformatorischer Zeit bewahrt worden (und warum)?
- Welche Symbole der alten katholischen und der neuen protestantischen Macht sind übernommen worden?
- Was wissen wir von den Kämpfen zur Zeit des Bauernkrieges?
- Wie ist man bei uns mit den Bauern umgegangen? Was haben die Bauern getan?
- Wo gibt es Spuren jüdischen Lebens in unseren Orten? Was wissen wir über das Verhältnis von Christen und Juden in vergangenen Jahrhunderten?
- Wie ist die christliche Kirche/sind Christen mit Menschen anderen Glaubens, anderer Weltanschauung in unseren Orten umgegangen?
- Seit wann gibt es (wieder) katholische Christen bei uns?
- Was wissen wir über Auseinandersetzungen mit Täufern und Schwärmern?
- Wie sieht unsere Regionalgeschichte der Toleranz und Intoleranz aus?
- Wie hat sich die Gegenreformation vor Ort ausgewirkt?
- Wie wurde im Laufe der Geschichte bei uns an Reformation erinnert?
- Wie ist die Aufnahme der Reformierten bei uns verlaufen?
- Wie hat man die Umsiedler nach 1945 aufgenommen?
- Wann und wo sind Christen in unseren Orten angegriffen und benachteiligt worden? (vor 1945 und vor 1989)
- Wie gehen wir heute mit Asylsuchenden um?
- Welche historischen und aktuellen Nachbarschaften sind bei uns prägend?

Eine regionale Reformationsgeschichte haben wir alle. Es lohnt sich, sie zu entdecken und anderen davon zu erzählen.

.....

.....

.....

.....

Wo kann ich etwas entdecken?

In Kirchengebäuden

Wie hat sich unsere Kirche über die Jahrhunderte verändert? Was geht davon auf reformatorischen Einfluss zurück? Was ist ausdrücklich (wie lange?) erhalten worden (zum Beispiel Beichtstühle, Sakramentsnischen, Abendmahlsgeräte)? Was ist gegebenenfalls verändert in Gebrauch geblieben? Vergleichen wir die Geschichte der Kirchengebäude: seit wann gibt es (wieder) eine katholische Kirche? Nutzen wir die Kirche(n) gemeinsam und wenn ja, zu welchen Anlässen? Wofür und für wen könnten wir sie öffnen? Wie gehen wir perspektivisch mit unseren vielen Kirchengebäuden um? Investieren wir weiterhin in Steine, auch ohne Menschen?

In Kirchenbüchern

Was lässt sich für unseren Ort aus unseren Kirchenbüchern ablesen? Gab es gemischtkonfessionelle Ehen? Und wie wurde dann die christliche Erziehung der Kinder geregelt? Welche Regelungen wurden in unserer Gemeinde für die Bestattung zum Beispiel von Selbstmördern und Ausgetretenen gefunden? Haben diese sich den verändernden Lebenssituationen angepasst?

Auf Friedhöfen

Welche Symbole der Trauer und Hoffnung nehmen wir auf unserem Friedhof wahr? Wie hat sich Bestattungskultur verändert? Kommen wir mit Trauernden über unsere christliche Hoffnung ins Gespräch und finden wir Übersetzungsangebote für Nichtchristen?

In Chroniken

Wer hat die Reformationsgeschichte unserer Gegend aufgeschrieben? Was erzählt uns dessen Buch/Heft über seine Motive der Rezeption? Legen wir uns ausreichend Rechenschaft darüber ab, wie wir Geschichte für uns in Anspruch nehmen?

Im Pfarrhaus

Welche Rolle spielte das Pfarrhaus in unserer Stadt, in unserer Kirchgemeinde über die Jahrhunderte? War es zu bestimmten Zeiten ein Hort des Widerstands oder der Anpassung (Nationalsozialismus, DDR-Zeit)? Welche Zukunft könnte diese kulturelle Institution haben? Haben wir dazu Bilder, Phantasien, Ideen?

In der Schule

Schule und Kirche waren über Jahrhunderte hinweg eng verknüpft: welches Erbe ist davon in unseren Schulen spürbar? Was interessiert Kinder und Jugendliche heute am Christentum? Stellen wir überhaupt die richtigen Fragen?

In den Lebensgeschichten der Persönlichkeiten der Reformationsgeschichte vor Ort

Wer hat die Einführung der Reformation maßgeblich vorangetrieben und warum? Wie sahen die Verflechtungen von politischem und kirchlichem Einfluss in der Geschichte unseres Ortes aus?

In unserem Ort

Wie würde mein Ort aussehen, wenn es die Reformation nicht gegeben hätte? Wie haben wir uns durch die Zeit an Reformation erinnert? Was hat unseren Ort geprägt?

Mit diesen Fragen, die auf die konkrete Vorort-Situation anzupassen und beliebig zu erweitern sind, kann regionale Reformationsgeschichte mit den Fragen verbunden werden, die uns heute beschäftigen und die wir in Zukunft beantworten müssen.

Wir kommen miteinander ins Gespräch und erzählen unseren Gästen:

- was Reformation bei uns bewirkt hat und wie sie vonstatten ging (Vergangenheit)
 - wie Reformation heute weiter lebendig ist (Gegenwart)
 - was Reformation bewirken kann und wie sie weiterwirken wird (Zukunft)
-
-

Bei wem finde ich Rat und Hilfe?

Erste Anlaufstellen sind ...

... auf dem Gebiet der Landeskirche:

Die EKM bietet im Erstkontakt Beratung, Hilfe und gegebenenfalls Weitervermittlung über das Projektmanagement Luther 2017:

Pfarrerin Dr. Christiane Schulz, Telefon (0361) 51800-322, Mobil (0172) 1474932, <christiane.schulz@ekmd.de>

Informationen zu den Projektfördermitteln der Landeskirche im Rahmen der Reformationsdekade finden Sie unter: www.ekmd.de ⇒ Kultur & Tourismus ⇒ Lutherdekade 2017 ⇒ Fördermittel für ...

Landeskirchliche Archive

- *Archiv der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, Freiherr-vom-Stein-Straße 47, 39108 Magdeburg, Dr. Margit Scholz, <archiv.magdeburg@ekmd.de>*
- *Landeskirchenarchiv Eisenach, Ernst-Thälmann-Straße 88, 99817 Eisenach, Dr. Hannelore Schneider, <archiv.eisenach@ekmd.de>*
- www.archive-bibliotheken-ekm.de

Fachreferentinnen für kirchliches Kunstgut

- Zuständig für das Gebiet der EKM in Thüringen: *Susanne Pohler, <susanne.pohler@ekmd.de>*
- ... in Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Sachsen: *Dr. Bettina Seyderhelm, <bettina.seyderhelm@ekmd.de>*

Kirchengeschichtliche Vereine

- *Gesellschaft für Thüringische Kirchengeschichte e. V., Erfurt, <postmaster@kirchengeschichte-thueringen.de>*
- *Verein für Kirchengeschichte der Kirchenprovinz Sachsen, Magdeburg, <archiv.magdeburg@ekmd.de>*
- *Verein für Sächsische Kirchengeschichte, Leipzig, <winter@saw-leipzig.de>*
- *Verein für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte, Berlin, <wolfgang.krogel@landeskirchenarchiv-berlin.de>*

Bildungsträger der EKM

- *Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen, Allerheiligenstraße 15 a, 99084 Erfurt, <info@eebt.de>*
- *Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt, Leibnizstraße 4, 39104 Magdeburg, <eeb-lsa@ekmd.de>*
- *Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e. V., Schlossplatz 1 d, 06886 Lutherstadt Wittenberg, <info@ev-akademie-wittenberg.de>*
- *Evangelische Akademie Thüringen, Zinzendorfplatz 3, 99192 Neudietendorf, <info@ev-akademie-thueringen.de>*
- *Pädagogisch-Theologisches Institut, Zinzendorfplatz 3, 99192 Neudietendorf, <PTI.Neudietendorf@ekmd.de> und Klostersgarten 6, 38871 Drübeck, <PTI.Druebeck@ekmd.de>*

... im Freistaat Thüringen:

- Universitäten Jena und Erfurt
- Archive: www.archive-in-thueringen.de
- Bibliotheken: www.bibliotheken-thueringen.de
- Heimatbund: www.heimatbund-thueringen.de

... im Land Sachsen-Anhalt:

- Universitäten Halle und Magdeburg
- Archive: www.vda.lvsachsen-anhalt.archiv.net ⇒ Archiv- und Bestände Führer
- Bibliotheken: über www.vdb-online.org ⇒ Landesverbände ⇒ Sachsen – Sachsen-Anhalt – Thüringen ⇒ Bibliotheken ...
- Landesheimatbund: www.lhbsa.de ⇒ Landes-, Regional- und Heimatgeschichte
- Verband der Kirchbauvereine Sachsen-Anhalt e. V.: verband-der-kirchbauvereine-sachsen-anhalt.de

... im Freistaat Sachsen:

- Universität Leipzig
- Verein für Sächsische Landesgeschichte e. V.: www.saechsische-landesgeschichte.de

- Eine Linksammlung zur sächsischen Landesgeschichte und zu den Bibliotheks- und Archivstandorten sowie zur Organisation der Erforschung Landesgeschichte in den Bundesländern finden Sie auf der Webseite des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde e. V.: www.isgv.de

... im Land Brandenburg:

- Universität Frankfurt (Oder)
- Archive: Brandenburgisches Landeshauptarchiv: www.blha.de
- Bibliotheken: Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg: www.kobv.de
- Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg: www.geschichte-brandenburg.de

Mit wem entdecke ich?

Wir empfehlen, vor Ort an einem Runden Tisch mit möglichst vielen zu überlegen, wer für eine Entdeckungstour angefragt werden könnte. Dann sollten alle eingeladen werden, um gemeinsam die Themen festzulegen, die entdeckt und bearbeitet werden sollen.

Die Erfahrung zeigt, dass solche Foren vor Ort den Spaß an der Sache wesentlich erhöhen, das Dranbleiben fördern und eine neue Selbstverständlichkeit in der Zusammenarbeit wachsen lassen.

Potenzielle Partner vor Ort:

Erkunden und nutzen Sie bestehende Strukturen: Gibt es bei uns schon einen Arbeitskreis, der regelmäßig zusammenkommt, und mit dem ich die Idee diskutieren kann?

Beziehen Sie Ihre ökumenischen Partner vor Ort ein. Was gibt es zu erzählen, zu erkunden? Müssen wir etwas bekennen und historische Schuld wahrnehmen beziehungsweise aufarbeiten?

Fragen Sie bei den Vereinen nach, die Sie vor Ort haben. Denken Sie dabei nicht nur an den Kirchbauverein, den Heimatverein, den Kulturbund und Ihre Volkskünstler. Vielleicht lassen sich auch Bande zu Sportvereinen oder den Briefmarkensammlern knüpfen.

Die Kinder dürfen wir nicht vergessen: In Kindergärten und Schulen treffen Sie aufgeweckte Kinder und Jugendliche, und natürlich auch Pädagogen, die wissen wollen, was in ihrem Ort geschehen ist und wie Zukunft aussehen kann.

Laden Sie viele Partner ein, machen Sie die Türen weit auf. Dann kann es sein, dass wir nicht nur unsere gemeinsame Geschichte entdecken, sondern auch miteinander überlegen, wie wir unser Gemeinwesen zukünftig gestalten können. Fragen Sie nach, wie in anderen Orten die Zusammenarbeit funktioniert, welche gute und welche weniger guten Erfahrungen andere gemacht haben.

Knüpfen Sie Netzwerke. Tauschen Sie sich gegenseitig aus, lernen Sie voneinander und initiieren Sie gemeinsame Projekte.

Wo kann ich nachlesen?

Die Literatur zur Erforschung der Reformationsgeschichte und deren Rezeption ist weitgefächert und auch für Spezialisten nicht leicht zu überblicken. Es erscheinen jedes Jahr viele Spezialstudien zu reformationsgeschichtlichen Themen.

Und dennoch wird man bei der Beschäftigung mit seiner Reformationsgeschichte vor Ort wahrscheinlich etwas ernüchert die Erfahrung machen, dass zum eigenen Ort (fast) nichts aufgearbeitet und gedruckt vorliegt. Zwar heißt das, dass man noch viele Entdeckungen machen kann, aber eben auch, dass Archivstudien oft nicht die schlechteste Idee sind.

Nachfolgend werden nur wenige Literaturinformationen gegeben. In den genannten Büchern findet man aber Hinweise zu weiterführender Literatur.

Überblicksdarstellungen zur Reformation im Allgemeinen:

- Thomas Kaufmann: **Geschichte der Reformation**
Frankfurt am Main und Leipzig 2009, 954 Seiten, Preis 48 Euro, ISBN 978-3-458-71024-0
- Diarmaid MacCulloch: **Die Reformation 1490–1700**
München 2010, 1022 Seiten, Preis 29,90 Euro, ISBN 978-3-423-34653-5

Die zuletzt erschienenen Überblicksdarstellungen zu Martin Luther:

- Volker Leppin: **Martin Luther**
Darmstadt 2006, 426 Seiten, Preis 39,90 Euro, ISBN 978-3-896-78576-3
- Heinz Schilling: **Martin Luther: Rebelle in einer Zeit des Umbruchs**
München 2012, 714 Seiten, Preis 29,95 Euro, ISBN 978-3-406-63741-4

Zur Reformation in Mitteldeutschland:

Das Jahrhundert der Reformation in Sachsen – herausgegeben von Helmar Junghans, Leipzig, Evangelische Verlagsanstalt (EVA), 2. Auflage 2005, 324 Seiten, ISBN 978-3-374-02311-0, beim Verlag nicht mehr verfügbar

Das ernestinische Wittenberg ist ein über mehrere Jahre angelegtes interdisziplinäres Forschungsprojekt verschiedener Universitäten, das die Stadt Wittenberg zur Zeit der Reformation aus den Quellen erforscht und die gewonnenen Erkenntnisse in Buchform vorlegt sowie in Vorträgen auch einem breiten Publikum vorstellt.

www.wittenberg.zwoelfmedien.net

Das Projekt **Thüringen im Jahrhundert der Reformation** untersucht Veränderungen, die auf thüringischem Gebiet durch die Wittenberger Reformation ausgelöst worden sind, an einzelnen Punkten und unterfüttert die in jedem Jahr mit wissenschaftlichen Tagungen und populären Vortragsreihen.

www.thueringen-reformation.de

Überblicksdarstellungen für einzelne Orte und Regionen gibt die Heftreihe der Evangelischen Verlagsanstalt

Orte der Reformation

Bislang sind folgende Hefte erschienen: Nürnberg • Eisenach • Erfurt • Wittenberg • Anhalt • Heidelberg und die Kurpfalz • Schmalkalden • Hamburg, Lübeck und Schleswig-Holstein • Marburg • Schwäbisch-Hall • Dresden • Augsburg • Emden • Coburg • Leipzig *Weitere Hefte sind bis 2017 geplant.*

Überblicksdarstellungen zu evangelischen Besonderheiten:**Was ist lutherisch? Wissenswertes für Interessierte**

herausgegeben von der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD)

4. (überarbeitete) Auflage, Hannover 2013, 65 Seiten

Download: www.velkd.de ⇒ *Informationen und Publikationen* ⇒ *Publikationen als Download* ⇒ *Was ist ...*

Eberhard Busch: Was heißt reformiert?

Download: www.reformiert-info.de ⇒ *Theologie* ⇒ *Was ist reformiert?* ⇒ *Was heißt reformiert?*

Für erste Schritte in der historischen Projektarbeit ist folgendes Buch hilfreich:**Spurensucher. Ein Praxisbuch für historische Projektarbeit**

herausgegeben von Lothar Dittmer und Detlef Siegfried, Hamburg, edition Körber-Stiftung, überarbeitete und erweiterte Neuauflage 2005, 384 Seiten, Preis 16 Euro, ISBN: 978-3-89684-332-6

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Was haben andere schon entdeckt?

Die Reformationsdekade zur inhaltlichen Einstimmung und organisatorischen Vorbereitung des Reformationsjubiläums 2017 wurde im Jahr 2008 ausgerufen und hat seither vielfältige Projekte und Initiativen angeregt. Es ist unmöglich, diese hier auch nur aufzuzählen. So konnten nachfolgend nur ein paar Entdeckungen zusammengetragen werden, die aber hoffentlich zum Nachmachen, Weiterdenken und Ausprobieren einladen.

Frauen der Reformation in der Region – Ein Projekt der Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland:

12 Patinnen von heute haben 12 Ahninnen aus der Reformationszeit (wieder)entdeckt und stellen sie in einer Wanderausstellung mit 19 Rollups vor, die ausgeliehen werden kann. Dazu gibt es einen Katalog und eine nachwachsende Materialmappe, die Ideen und Entwürfe für Gruppenarbeit enthält. Ausleihe: www.frauenarbeit-ekm.de

Inzwischen gibt es bereits eine schwedische Version dieser Ausstellung – eine Gruppe schwedischer Frauen aus Lund hat sich im letzten Jahr anregen lassen, auf Spurensuche nach ihren reformatorischen Frauen zu gehen.

Auch die Tradition von Frauenmahlen mit oft provokativen Tischreden und gemeinsamem Essen wird im Kontext von 2017 neu ausgerichtet. Das letzte EKM-weite Frauenmahl fand im Herbst 2013 in Halle statt.

Infos und Tischreden hier:

www.frauenmahl.de ⇒ *Frühere Frauenmahle* ⇒ *Halle 2013*

Anregung: Ausstellungen lassen sich auch zu anderen Themen entwickeln. Haben Sie eine Idee?

Die Jahresthemen der Dekade eignen sich gut dafür, Predigt- oder Vorlesungsreihen zu entwickeln. So lassen sich die Verantwortlichen für die

Wittenberger Sonntagsvorlesungen des Predigerseminars:

www.predigerseminar.de

und die

Kanzelreden in der Wittenberger Stadtkirche: www.stadtkirchengemeinde-wittenberg.de ⇒ *Stadtkirche* ⇒ *Kanzelreden* seit einigen Jahren von diesen Themen inspirieren.

Auch die erste bundesweite Sonderausstellung zum Reformationsjubiläum, die 2015 zum Thema **Luther und die Fürsten** in Torgau stattfinden wird, soll von einer Predigtreihe begleitet werden.

Anregung: Im Themenjahr „Reformation – Bild und Bibel“, ebenfalls 2015, bietet es sich an, die Bildwelt unserer Kirche gemeinsam mit Gemeinde und Gästen zu entschlüsseln und mit der Bibel ins Gespräch zu bringen.

Besonders für Kinder und Jugendliche entwickelt und geeignet:

DenkWege zu Luther – das bundesweite Projekt der Evangelischen Akademien Sachsen-Anhalt und Thüringen zur philosophischen, kulturellen und religionskundlichen Bildung mit Jugendlichen zum Reformationsjubiläum 2017: Seit mehreren Jahren erarbeiten erfahrene Menschen aus der Jugendbildungsarbeit Zugänge zu den Themenjahren für Jugendliche, die in Projektwochen und anderen Formaten angewendet werden. Dadurch konnten bereits viele Jugendliche erreicht werden, die vorher keine Berührung mit theologischen und philosophischen Fragestellungen hatten. Publikationen zu den Jahresthemen mit Zugängen und Materialien sind entstanden, die online zur Verfügung stehen und sich gut für die eigene Arbeit eignen. www.denkwege-zu-luther.de

Evangelisches Jugendbildungsprojekt Wintergrüne in Torgau **Wurzeln und Flügel**: In diesem interaktiven Ausstellungshaus in der Alten Superintendentur in Torgau können Kinder und Jugendliche unter Anleitung nach Werten und dem Lebenssinn fragen und darüber miteinander ins Gespräch kommen. Sie sollen Fragen an das Leben stellen und so ihren eigenen Weg finden. www.wintergruene.de

Weimarer Kinderbibel: Dieses Projekt der Literarischen Gesellschaft Thüringen e. V. will über den bibelkundigen Martin Luther die Bibel auch außerhalb des Religionsunterrichts wieder zu den Schülern bringen. Die biblischen Geschichten werden ihnen dabei von Menschen erzählt, denen das alte Buch heute viel bedeutet, und von den Schülern mit Unterstützung von Studierenden der Bauhaus-Universität künstlerisch gestaltet. Jedes Jahr werden die Kunstwerke in einer Ausstellung präsentiert und als Buch vorgelegt. www.weimarer-kinderbibel.de

Was kann ich mit dem Entdeckten machen?

Zukunft braucht Herkunft. Dazu müssen wir fragen, was gewesen ist. Wir sollten uns und anderen Rechenschaft darüber ablegen, wie wir geworden sind, was wir geworden sind.

Wenn Sie etwas zur Reformationsgeschichte Ihres Ortes/Ihrer Region herausgefunden haben, dann ...

... sollten Sie das Ihrer Gemeindeöffentlichkeit, dem Ort, der Region vorstellen: überlegen Sie sich dazu geeignete Präsentationsformen wie Gemeindeabend, Broschüre, Ausstellung, Rubrik auf der Webseite. Überlegen Sie vorher, wie Sie „Ihr Thema“ so aufbereiten, dass möglichst viele Menschen Freude an einer Beschäftigung damit haben können.

... sollten Sie das, was Sie vor Ort entdeckt haben, weiter erzählen: den Menschen im Nachbarort oder in der Nachbarstadt, aber auch den Gästen aus aller Welt, die uns in den nächsten Jahren besuchen.

Zukunft ist Veränderung. Veränderungen erfordern Mut, selbst wenn wir unsere Herkunft als sicheres Fundament haben und uns einig sind, dass wir in Kirche und Gesellschaft Phantasie für Neues brauchen: für neue Strukturen ebenso wie für neue Offenheiten.

Wenn Sie gemeinsam darüber nachgedacht haben, wie Ihre Reformation vor Ort im 21. Jahrhundert aussehen müsste, vor welchen Fragen Sie in Ihrer Region stehen und wie Antwortversuche darauf aussehen könnten ...

... dann suchen Sie Rat bei anderen, die vor ähnlichen Fragen stehen wie Sie.

... dann erzählen Sie sich untereinander von Neuanfängen, die froh und dankbar machen, und von Abschieden, die schmerzlich sind und die betrauert werden dürfen.

... dann erzählen Sie auch diese Erfahrungen weiter und lernen Sie voneinander: von den Menschen nebenan, von den Menschen weiter weg und von den Gästen, die uns besuchen.

Zu guter Letzt

Unsere Kirche verändert sich gerade grundlegend. Vielleicht so grundlegend wie noch nie seit den Zeiten der Reformation. Überkommenes hat keinen Bestand mehr. Neue Arbeitsformen und Kommunikationswege müssen ausprobiert werden.

Wir sollten uns Zeit nehmen, um offene Begegnungen in alle Milieus hinein zu initiieren und gemeinsam nachzudenken, wie wir Kirche und Gesellschaft sein können und wollen in unserem Ort, in unserem Land, in der Welt.

Welche Impulse der Reformation erleben wir dabei als hilfreich? Welche Fragen, vor denen die Reformatoren standen, stellen wir uns nach fast 500 Jahren wieder? Können wir die alten Antworten ins Heute übersetzen?

Was sind unsere „Ablässe“? Woran sind wir gebunden? Können wir uns und einer gehetzten Gesellschaft aus tiefer reformatorischer Überzeugung ein „Du genügst!“ zusprechen, und leben wir auch so? Sind wir barmherzig zu anderen und uns selbst?

Was würden Sie heute reformieren?